



15. 24H SHOP II
16. PRIVATZONE I
17. VOR DEM 24H SHOP II
18. KONSTRUKTION
19. PRIVATZONE II
20. AUF DEM PARKPLATZ STEHT EIN AUTO I
21. PRIVATZONE III
22. DIE EINSAMKEIT DER BÄUME IIII
23. PRIVATZONE IIII
24. DIE EINSAMKEIT DER BÄUME IIII
25. SKELETT
26. SOUND
27. NAVIGATION
28. AUF DEM WEG ZU EINEM BESCHISSENEN URLAUB
29. DER VERLORENE SOHN
30. ABSCHLEPPDIENST I
31. ZWISCHENSPIEL II
32. AN EINEM SONNTAGNACHMITTAG
33. ABSCHLEPPDIENST II
34. DIE BEWUSSTE; AKTIVE UND GEWÖHNLICHE SUCHE II
35. EIN EHRLICHES GESPRÄCH
36. STYX I
37. INTIMITÄT
38. ABER NUR KEINE INTIMITÄT
39. STYX II
40. STILLE
41. KOMET
42. ZERSTÖRUNG EINES SYSTEMS
43. EIN STILLER MONOLOG AUS DEM KOFFERRAUM

## Deforestation; for the protection of children

**FLURIN** Vor einem grossen Walde wohnte ein armer alter Holzhacker mit seiner Frau und ihren zwei Kindern; das Mädchen hiess Grethel und das Bübchen Hänsel.

**GEHIRN** Er hatte wenig zu beissen und zu brechen, und einmal, als grosse Teuerung ins Land kam, konnte er auch das täglich Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bett Gedanken machte und sich vor Sorgen herum wälzte, seufzte er zu seiner Frau //

**DER ALTE** // Wie können wir unsere Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?

**FLIEGENDE** Weissst du was, Mann? Wir wollen morgen in aller Früh die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dicksten ist: da machen wir ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht mehr nach Haus und wir sind sie los. //

**DER ALTE** // Nein, Frau! Das tu ich nicht; wie sollt ichs übers Herz bringen, meine Kinder im Walde allein zu lassen, die wilden Tiere würden bald kommen und sie zerreißen. //

**FLIEGENDE** // Du Narr! Dann müssen wir alle vier Hunger sterben, du kannst nur die Bretter für die Särge hobeln.

**GEHIRN** Sie liess ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.

**FLURIN** Die zwei Kinder hatten vor Hunger auch nicht schlafen können und hatten gehört, was die Mutter zu dem alten Vater gesagt hatte. Hänsel weinte bittere Tränen und sprach zu Grethel //

**HÄNSEL** // Nun ists um uns geschehen! //

**GRETHEL** // Still, Hänsel, gräme dich nicht, ich will uns schon helfen.

**GEHIRN** Und als die Alten eingeschlafen waren, stand sie auf, zog ihr Röcklein an, machte die Türe auf und schlich hinaus. Da schien der Mond ganz helle und die weissen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter Batzen.

**FLURIN** Grethel bückte sich und steckte so viele in ihr Rocktäschlein, als nur hinein wollten. Dann ging sie wieder zurück und sprach zu Hänsel //

**GRETHEL** // Sei getrost, liebes Brüderchen und schlaf nur ruhig ein, ich werde dich schützen. //

**FLURIN** // und legte sich nieder in ihr Bett. Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Mutter und weckte die beiden Kinder //

**FLIEGENDE** // Steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen.

**FLURIN** Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot und sprach //

**MUTTER** // Da habt ihr etwas für den Mittag, aber essts nicht vorher auf, weiter kriegt ihr nichts.

**GEHIRN** Nun machten sich alle auf den Weg in den Wald. Und während sie immer tiefer in den Wald gingen, liess Grethel immer wieder einen der blanken Kieselsteine aus ihrer Tasche auf den Weg fallen. Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sprach der Vater //

**DER ALTE** // Nun sammelt Holz, ihr Kinder, ich will ein Feuer anmachen, damit ihr nicht friert.

**FLURIN** Hänsel und Grethel trugen Reisig zusammen. Das Reisig ward angezündet und als die Flamme hoch brannte, sagte die Mutter //

**FLIEGENDE** // Nun legt euch ans Feuer, ihr Kinder und reckt euch aus, wir gehen in den Wald und hauen Holz. Wenn wir fertig sind, kommen wir wieder und holen euch ab.

**FLURIN** Hänsel und Grethel sassen am Feuer und als der Mittag kam, ass jedes sein Stückchen Brot.

**GEHIRN** Und weil sie die Schläge der Holzaxt hörten, so glaubten sie ihre Eltern wären in der Nähe. Es war aber nicht die Axt, es war ein Ast, den die Eltern an einen dünnen Baum gebunden hatten und den der Wind hin und her schlug. Und als sie so lange gesessen hatten, fielen ihnen die Augen vor Müdigkeit zu und sie schliefen fest ein. Als sie wieder erwachten, war es finstere Nacht. Hänsel fing an zu weinen und sprach //

**DAS FETT** // wie sollen wir nur aus diesem Wald kommen!

**GRETHEL** Wart ein Weilchen, bis der Mond aufgegangen ist, dann wollen wir den Weg schon finden. //

**FLURIN** // Und als der volle Mond aufgestiegen war, so nahm Grethel ihr Brüderchen an der Hand und sie gingen den Kieselsteinen nach, die schimmerten und zeigten ihnen den Weg. Sie gingen die ganze Nacht hindurch und

## Stück Alexander Stutz

kamen bei anbrechendem Tag wieder zu ihres Vaters Haus.

**GEHIRN** Sie klopfen an die Tür, und als die Frau aufmachte und sah, dass es Grethel und Hänsel war, sprach sie //

**FLIEGENDE** // Ihr bösen Kinder, was habt ihr so lange im Walde geschlafen, wir haben geglaubt, ihr wolltet gar nicht wieder kommen.

**GEHIRN** Der Vater aber freute sich, denn es war ihm zu Herzen gegangen, dass er sie alleine zurück gelassen hatte. Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken, und die Kinder hörten, wie die Mutter Nachts im Bette zu dem Alten sprach //

**FLIEGENDE** // Alles ist wieder aufgezehrt, wir haben noch einen halben Laib Brot, hernach hat das Lied ein Ende. Die Kinder müssen fort, wir wollen sie tiefer in den Wald hinein führen, damit sie den Weg nicht wieder heraus finden; es ist sonst keine Rettung für uns.

**DER ALTE** Vielleicht ist es besser, dass du den letzten Bissen mit den Kindern teilst.

**GEHIRN** Aber die Frau hörte auf nichts und weil er das erste Mal nachgegeben hatte, so musste er es auch zum zweiten Mal.

**FLURIN** Die Kinder waren aber noch wach gewesen und hatten das Gespräch mit angehört. Als die Alten schliefen, stand Grethel wieder auf, wollte hinaus und Kieselsteine auflesen, wie das vorherige Mal, aber die Frau hatte die Tür verschlossen, und Grethel konnte nicht hinaus. Also tröstete Grethel ihr Brüderchen und sprach //

**GRETHEL** // Weine nicht, Hänsel, und schlaf ruhig, der liebe Gott wird uns schon helfen.

**FLURIN** Am frühen Morgen kam die Frau und holte die Kinder aus dem Bette. Sie erhielten ihr Stückchen Brot, das war aber noch kleiner als das vorige Mal. Auf dem Weg in den Wald bröckelte Grethel ihr Brot in der Tasche, und stand oft still und warf ein Bröcklein auf die Erde.

**FLIEGENDE** Grethel! Du faules Ding! Jetzt beweg dich oder ich werde dir Beine machen.

**GEHIRN** Sie führten die Kinder noch tiefer in den Wald, wo sie ihr Lebtage noch nicht gewesen waren. Da ward wieder ein grosses Feuer angemacht, und die Mutter sagte //

**FLIEGENDE** // Bleibt nur da sitzen, ihr Kinder und wenn ihr müde seid, könnt ihr ein wenig schlafen: wir gehen in den Wald und hauen Holz, und abends, wenn wir fertig sind, kommen wir und holen euch ab.

**GEHIRN** Als es Mittag war, ass Hänsel gierig seinen Laib Brot und Grethel sass da und schaute ihm zu. Dann schliefen sie ein. Der Abend verging, aber niemand kam zu den Kindern. Sie erwachten in der finstren Nacht, und Grethel tröstete ihr Brüderchen //

**GRETHEL** // Wart nur, Hänsel, bis der Mond aufgeht, dann werden wir die Brotbröcklein sehen, die ich ausgestreut habe, die zeigen uns den Weg nach Haus.

**GEHIRN** Als der Mond kam, machten sie sich auf, aber fanden keine Bröcklein mehr, denn die Mutter, die bemerkt hatte, wie Grethel die Krumen fielen liess, hatte sie weggepickt.

**DAS FETT** Keine Sorge, wir werden den Weg schon finden.

**FLURIN** Und in diesem Moment wurde Grethel etwas klar: Sie will nicht wieder zurück! Sie will nicht in ihr Altes Leben, nicht zu dieser Mutter und nicht zu einem Vater, der seine eigenen Kinder aussetzt. Nein. Und in der aufkommenden Wut, in der Frustration und bei ihrem weinenden Bruder heckte sie einen Plan aus und sprach //

**GRETHEL** // Komm Brüderchen, ich will dich zu einem warmen Ort bringen, dort finden wir bestimmt was zu Essen und womöglich eine neue Familie.

**GEHIRN** Sie nahm in an der Hand und führte ihn tiefer in den Wald, bis sie zu einem Häuschen gelangten, dessen Dach aus Brot gebaut war, und mit Kuchen gedeckt; aber die Fenster waren von hellem Zucker. //

**DAS FETT** // Da wollen wir uns dran machen und eine gesegnete Mahlzeit halten. //

**FLURIN** // Hänsel reichte in die Höhe und brach sich ein wenig vom Dach ab, um zu ver-

suchen, wie es schmeckte, und Grethel... sie wusste, wie diese Geschichte ausgehen würde. Man hatte oft von diesem Häuschen gesprochen. //

**GEHIRN** // Doch Hänsel war zu verfressen, um zu merken, was hier los ist. //

**FLURIN** // Also schlich Grethel sich davon und liess ihren Bruder in seinem Fresswahn allein. Sie hörte noch die Worte //

**GEHIRN** // „Knupper, knupper, kneischchen, wer knuppert an mein' Häuschen.“ //

**FLURIN** Dann einen Schrei aus dem Mund ihres Brüderchens. Sie ging weiter, weiter hinein in den Wald, weiter, bis sie an die Grenze des Waldes gelangte, kurzer Stopp, einmal durchatmen - und dann weiter in ihr neues Leben.

**GEHIRN** Sie fand eine Familie. Die Zeit zog an ihr vorbei, sie wuchs heran, ging zur Schule.

**FLURIN** Meine Mutter, Grethel, war ehrgeizig. Ging zur Uni, wurde politisch aktiv, geriet ganz nach der Schule der „Alten weissen Männer“ und wurde eine Person mit Einfluss und Macht.

**GEHIRN** Sie lancierte das Projekt „Deforestation, for the protection of children“.

**FLURIN** Dieses Projekt setzt sich für das Abholzen aller Wälder ein. Grethels Vermächtnis an die Welt waren Parkplätze und hässliche Betonbauten, so dass man nie wieder Kinder in Wäldern aussetzen konnte.

**GEHIRN** Als letzte Amtshandlung liess sie jenen Wald, das Hexenhaus und das Haus ihrer Eltern von Bulldozern niederreißen und goss alles mit Asphalt aus. Sie liess einen kleinen 24h Shop mit Parkplatz und Öffentlichen Toiletten errichten und ein Krankenhaus.

**FLURIN** Dafür wurden sie und ihre Foundation von der Stadt ausgezeichnet. Grethel selbst lebt nicht mehr. Sie ist wie so viele an den Folgen einer Krebserkrankung gestorben.

**GEHIRN** Das ganze Geld vermachte sie nicht Flurin, sondern der Foundation.

## Liebe einer Mutter

*Die Wohnung, als ob die Zeit stehen geblieben, als ob hier ausser Trauerkarten, Pfingstrosen und einem Hexenhaus aus Lebkuchen nichts verändert worden ist. Ist es auch nicht. Flurin steht da, mitten in diesem Blumenmeer und starrt auf den Tisch. Starrt die lachende Hexe an. Sie liest die Karte, die an dem Lebkuchenhaus hängt.*

**FLURIN** Im Andenken an eine Heldin, Übermutter tausender Kinder und barmherzigste CEO.

**GRETHEL** Was denkst du?

**FLURIN** Nichts, ich denke nichts.

**GRETHEL** Du hast seit Tagen nichts gedacht.

**FLURIN** –

**GRETHEL** Hast du was gegessen?

**FLURIN** –

**GRETHEL** Du hast seit Tagen nichts gegessen.

**FLURIN** Kann sein.

**GRETHEL** Schlechtes Gewissen? //

**FLURIN** // Gewiss nicht.

**GRETHEL** Iss, du musst was essen, wir haben mehr als genug, // der Kühlschrank ist voll.

**FLURIN** // „Der Kühlschrank ist voll.“ Das sagst du immer ...

Sollte ich noch jemanden zur Beerdigung einladen?

**GRETHEL** Vergiss den Stiftungsrat nicht.

**FLURIN** Darum muss ich mich nicht kümmern, das macht Wanja.

**GRETHEL** Jetzt zieh den Finger, endlich aus deinem Arsch... Kind...Iss!

**FLURIN** Ich bin satt!

**GRETHEL** Solange du nur mit meiner Hilfe überleben kannst, sag ich dir, wo es lang geht.

**FLURIN** Da schau, ich breche mir etwas von dem Hexenhaus ab...

Zufrieden?! ... Jetzt bin ich wie du!...Ist es das, was du willst?!

**GRETHEL** Nicht mit vollem Mund... Wie sieht es mit einem Job aus?

**FLURIN** Ich bin dran.

**GRETHEL** Flurin! Wie lange soll das denn dauern? Suchst du was? Als Lehrerin?

**FLIEGENDE** Kindergeschrei. Schultag. Alles normal, alles wie immer, von 10.00 bis 10.20 grosse

Pause. Sitze da und esse mein Brot. Alles wie immer, aber an diesem Tag wird es das erste Mal passieren. An diesem Tag werde ich zum ersten Mal fliegen.

**SCHAUKEL** Behutsam...

Setzt sie sich mit ihrem kleinen Hintern auf mich drauf...

Zart...

Die kleinen Hände umklammern mich...

So verdammt zart...

Es ist das erste Mal...

Dass dieses kleine Mädchen auf mir sitzt...

Die anderen Kinder, die sind nicht so zu mir...

Nicht so wie sie...

Zart, so zart... liebevoll...

Sie flüstert, ganz leise...

Ganz ganz still flüstert sie sich selber Mut zu...

**FLIEGENDE** Heute fliege ich, liebe Schaukel, heute werden wir fliegen. Heute traue ich mich und alle werden es sehen. Und dann werden sie mich nicht mehr auslachen.

**SCHAUKEL** Das werden sie nicht mehr.

**FLIEGENDE** Und kaum waren meine Füsse das erste Mal vom Boden weg, spürte ich es.

**SCHAUKEL** In ihr wächst ein Verlangen...

Die Hände greifen stärker...

Ihre Füsse stossen kräftiger //

**FLIEGENDE** // Höher //

**SCHAUKEL** // Kräftiger //

**FLIEGENDE** // Stärker //

**SCHAUKEL** // Kräftiger //

**FLIEGENDE** // noch höher //

**SCHAUKEL** // noch stärker und plötzlich lässt sie einfach los...

Um uns Stille...

Die Zeit bleibt stehen...

Ihre kleines Herz pocht. Es pocht so laut, dass sich alle zu uns umdrehen. Sie hat keine Angst. Im Gegenteil. Zum ersten Mal in ihrem kurzen Leben hat sie vor gar nichts mehr Angst.

**FLIEGENDE** Und ich fliege. Immer höher.

Immer weiter. Alle Kinder starren mich an.

Die Stille!

Sie ist verdammt schön.

Ich schliesse die Augen und fliege immer weiter in den Himmel hinauf.

Freiheit.

**FLURIN** Ich stehe einfach da. In Zeitlupe schlägt das fliegende Kind mitten auf dem Platz auf.

Der ganze Hof lacht. Schaut mal diese Fliegende! Kurz darauf verliere ich meine Stelle. Dabei ist dem Kind nichts wirklich schlimmes passiert. Ein paar Stiche an der Stirn, ein paar Zähne raus, und gut wars. Nur war es nicht gut genug für die Eltern.

Ich musste gehen. Und begann mich ab da in meine Wohnung zu sperren. Bis ich auf die Strasse gestellt wurde, weil ich die Miete nicht mehr bezahlen konnte.

Es ist unglaublich scheisse, wenn man ab einem gewissen Alter „Hallo Mutter, da bin ich wieder!“ sagen muss. Und das liess sie mich auch den Rest ihres Lebens spüren.

**GRETHEL** Flurin, du musst dir etwas mehr Mühe geben.

**FLURIN** Ich denke nicht, dass ich als Lehrerin nochmals was bekommen werde.

**GRETHEL** Du musst dir Mühe geben!

**FLURIN** –

**GRETHEL** Schau mich an, ich hab auch etwas aus meinem // erbärmlichen Leben gemacht.

**FLURIN** // „Erbärmlichen Leben gemacht.“ Und trotzdem bist du wie andere Menschen an Krebs verreckt. //

**24H** // Brauchen Sie noch lange?

**FLURIN** –



Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh  
*Der Alte steigt aus und torkelt über den Park-  
 platz in Richtung 24h Shop.*

**DER ALTE** Wir stehen an einem Abgrund...  
 Jede einzelne Person an einem anderen.

**GEHIRN** Vergiss das Futter nicht!

**DER ALTE** Halt doch die Fresse, du bist nicht  
 mal real...

**GEHIRN** Ich bin deine Realität, du Wichser!

**DER ALTE** Was?!

**GEHIRN** Realitätswichser! //

**DER ALTE** // Realität! Sie ist in tausend Einzel-  
 teile zersplittert und jeder Mensch lebt in sei-  
 nem eigens zusammengesetzten Mosaik...  
 Die einen wollen sich darin verlieren...  
 die anderen versuchen sich zurecht zu finden.

**GEHIRN** Dann versuch es doch mal!

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

**DER ALTE** Was!? Das Meer ist so laut!

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

**GEHIRN** Das ist die Lüftung, du Idiot!

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh  
 Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

## 24h Shop

**FLURIN** Ich steh im Supermarkt mit einem  
 Zettel in der Hand. Schlängle durch die Regale,  
 suchend...

Chinesische Nudeln

finden...

Dunkles Sesamöl

suchen...

300g Pouletwürfel

finden...

Zitronengras

1 rote Peperoncino

150g Shiitake-Pilze

suchen...

–

Entschuldigung, ich suche Shiitake-Pilze

**24H** Haben wir nicht.

**FLURIN** Ich brauche die.

**24H** Tut mir leid. Engpässe bei der Lieferung.  
 Es gibt noch Champignons.

**DER ALTE** Salut!

**24H** Du! Heute nicht klauen! Ja!

**DER ALTE** Ehrenwort!

**GEHIRN** Er hat mir schon so viel versprochen.  
 Aber wirklich versucht hat er es nie.

**DER ALTE** Aber ich kann nicht... das geben,  
 was man in mir sucht.

**GEHIRN** Wenn er das Studentenfutter vergisst,  
 bring ich ihn heute um.

**DER ALTE** Anderssein ist ein Zustand...  
 der gut ist.

**FLURIN** Was noch... Ingwer

Gelbe Currypaste

**DER ALTE** Anderssein heisst anders gelesen zu  
 werden - von aussen.

**GEHIRN** Das wir so unterschiedlich sind //

**DER ALTE** // ist unsere Stärke.

**DAS GEHIRN** Das müssen wir erst lernen.

**DER ALTE** Einige schaffen es //

**GEHIRN** // und andere bleiben stehen.

**FLURIN** Kokosmilch

400g Chinakohl

Sojasauce

*Der Alte beginnt Flaschen in seiner Kleidung  
 zu verstecken.*

**24H** Ich sehe das! Ich hab Kameras! Überall!

*Er stellt eine wieder zurück. Nimmt dafür gleich  
 eine andere wieder in die Hand.*

**FLURIN** Wo finde ich die Wasabi-Nüsse?

**24H** Ebenfalls Lieferungsengpass.

**FLURIN** Ok, haben Sie Erdnüsse?

**24H** Ja, hinten links. Beim Studentenfutter.

**FLURIN** Danke.

**GEHIRN** Es ist das Verloren-Sein, das Gefan-  
 gen-Sein, das... // Nein!

**DER ALTE** // ...Nein... es ist nicht die Einsam-  
 keit, die mich dahin bringt...

Die Stimmen, es sind die Stimmen und der  
 Platz, den ich ihnen lasse... //

**GEHIRN** // ... Das sagen die da draussen. Ich  
 glaube das nicht.

**DER ALTE** Diese Wahrheit... lebe ich nicht...  
 warum soll ich annehmen, was andere sagen.

**FLURIN** Entschuldigung, brauchen Sie noch  
 lange? Ich bräuchte die Erdnüsse.

**DER ALTE** Bitte? Nein...Ich bin... ähhh...  
 hier...

**FLURIN** Danke.

**GEHIRN** Ich will das hier nicht. Nicht so. Nicht  
 mit ihm. Es ist in Ordnung sowas zu sagen.

Ich habe Rechte! Und das werde ich ihm auch  
 sagen.

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

## Blauer Planet

**WANJA** Work / Sound / Ficken

Mein Lebensmotto!

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

Die Präsentation eins A!

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

Tanzen, in meinem Standard-Club, da bekomme  
 ich die Drinks billiger.

Sssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
 hhh

Was zu feiern!

Auf meine Zukunft.





## Stück Alexander Stutz

**GEHIRN** // Das ist wohl im Märchen so. Aber wenn man es genau nimmt, ist das eine Lü //

**DER ALTE** // Nein!

**GEHIRN** Du hast einigen weh getan.

**DER ALTE** –

**GEHIRN** Das ist ok. Du versuchst es gerade zu biegen.

–

Wo gehst du hin?

**DER ALTE** Wir sollten sie besuchen gehen.

*Der Alte steigt aus und geht um die Karosserie rum. Er öffnet den Kofferraum. Dort liegt die Fliegende, sie bewegt sich nicht, aber lebt. Neben ihr eine Herz-Lungen-Maschine, sie trägt ein Krankenhaushemd. Neben ihr ein Häufchen Erde. Darin ein kleiner Spross, dieser wird eines Tages ein wunderschöner riesiger Baum werden. Aber jetzt, jetzt ist er klitzeklein. Die beiden stehen vor dem Kofferraum und starren auf diesen Ursprung.*

**DER ALTE** Sie sieht zufrieden aus...

**GEHIRN** Ist das die Lösung //

**DER ALTE** Es wächst...

**GEHIRN** Mhmmm...

**DER ALTE** Wunderschön.

**GEHIRN** –

**DER ALTE** Vollkommen.

**GEHIRN** Kurz bevor das Haus und alle Bäume mit Baggern zerstört wurden, wollte die Mutter von Grethel den Alten verlassen. Alles gepackt, drehte sie den Schlüssel im Schloss um. Stand oben an der Treppe. Sie stolperte. Sie fiel. Dabei brach sie sich ein paar Rippen. Der Alte brachte sie mit dem Auto in das nahegelegene Krankenhaus...

**DER ALTE** Warum tust du so etwas?

**FLIEGENDE** Weil ich mir dieses „Glücklich“ bis zum Lebensende nicht mit dir vorstellen will. Es endet jetzt. Ich verlasse dich! Du musst mich nicht mehr besuchen kommen.

**DER ALTE** Das geht nicht. Ich will bei dir sein. Das ist unser Leben.

**FLIEGENDE** Das ist mein verdammtes Leben!

**DER ALTE** Nein! Das lass ich nicht zu.

**FLIEGENDE** Lass das jetzt! Wie konnte ich nur JA zu so einem Schlappschwanz sagen! Es war so einfach. Das Fenster stand offen... und ich flog.

**GEHIRN** Der Alte verliess das Krankenhaus und stieg in das Auto hinein. Er fuhr zurück in Richtung Wald.

**FLIEGENDE** Dort angekommen, fand er keinen Wald mehr vor. Da stand kein Häuschen mehr. Nur ein riesiger Zaun mit der Aufschrift „Deforestation; for the protection of children“ und einem Bild von Grethel, die ihn mit einem Zahnpastalächeln anlächelte.

**GEHIRN** An jenem Tag hat er die Wallnuss gefunden. Er schaufelte mit seinen Händen Erde in den Kofferraum und hat diese kleine Wallnuss eingepflanzt und tatsächlich: es spriesst. Ein winziger kleiner Sprössling ist erkennbar, vermutlich der Einzige auf der ganzen Welt. Aber das wissen wir nicht.

**DER ALTE** Er wird... gross werden... und... sie sieht glücklich aus... und... er wird dann...

Ganz viele andere Bäume zeugen... und wir bekommen... den Wald... und unser Häuschen wieder... und können dann von vorne... Ich liebe dich doch.

ssssssssssssccccccccccccccccccccccccch  
hhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhh

**GEHIRN** Mit solchem Gedanken- und Gefühlsgepäck wird das Laufen mühsam.

**DER ALTE** Meine Beine Schmerzen... Gib mir noch einen Schluck.

**GEHIRN** Das tun alle. Schmerzliche Erfahrungen ins seelische Off schieben... Um Ballast ab zu werfen. Das ist nicht immer die Lösung.

*Der Alte nimmt die Flasche und trinkt einen Schluck. Er steigt wieder in das Auto ein. Das Fett bleibt noch ein wenig bei der Fliegenden stehen.*

**GEHIRN** Es tut mir leid. Dann macht es den Kofferraum liebevoll zu und bleibt noch ein wenig stehen.

## Zwischenspiel

*Grethels Wohnung, die Pfingstrosen sind alle verwelkt und das Hexenhaus aus Lebkuchen ist voll Schimmel. Flurin sitzt da, mitten in diesem Bergen aus Müll und starrt auf den Tisch, dort liegt eine Broschüre für das Projekt: „Environmental vaccination for global protection from vulnerable individuals“. Sie steht auf und geht zum Kühlschrank.*

**FLURIN** Leer. Der ist leer! Mama, der Kühlschrank ist leer!

**GRETHEL** Du musst für dich selber sorgen! Wie soll ich als Tote einkaufen gehen!

**FLURIN** Aber der Kühlschrank, der war nie leer.

**GRETHEL** Flurin! Reiss dich zusammen... So kann es nicht weiter gehen. Der Kühlschrank füllt sich nunmal nicht von allein. Mein Gott! Wie alt bist du?!

**FLURIN** Was denn?

**GRETHEL** Du! Wie willst du denn irgendwie überleben?

**FLURIN** –

**GRETHEL** Sei nicht kindisch.

**FLURIN** Ich hör dir nicht mehr zu!

**GRETHEL** Ich habe mich, als ich noch lebte, arrangiert. Mit dir! Aber dein Verhalten hab ich niemals akzeptiert! So schwach!

**FLURIN** –

**GRETHEL** Schau dich an. Schau dich um! Kind! Was hast du in deinem Leben geschafft?

**FLURIN** –

**GRETHEL** Zum ersten Mal verstehe ich, warum die Wälder etwas gutes gewesen sind.





## Privatzone I

*Wanja stürmt in das Männerklo. Das Fett steht am Pissoir.*

**FETT** Gehts noch!

**WANJA** Bitte?

**FETT** Männer-Klo?!

**WANJA** Kleiner, dein Schwanz interessiert mich gerade überhaupt nicht.

**FETT** Das ist eine Privatzone

**WANJA** Also nehm Rücksicht auf meine Privatzone!

–  
Pinkeln.

**FETT** Hast du noch lange?

**WANJA** Hör zu, ich hab grad ganz andere Probleme, als //

**FETT** // Ich frag ja nur...

*Das Fett pinkelt weiter.*

## Vor dem 24h Shop II

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLIEGENDE** Und mit einer Dose Ravioli verlässt Flurin den Laden.

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLURIN** Gehe raus auf den Parkplatz.

Der Nebel ist dichter geworden.

Dieser verdammte Nebel!

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLIEGENDE** Und sie beginnt in irgendeine Richtung zu laufen.

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLIEGENDE** Sie bleibt stehen. Schaut sich um.

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLIEGENDE** Wechselt die Richtung und geht weiter.

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

*Plötzlich hört sie das Hupen eines Autos, sie wechselt die Richtung erneut und geht auf das Geräusch zu.*

## Konstruktion

**FLIEGENDE** Vor mir liegt die Treppe. Ich wollte dieses Haus verlassen.

Aber kaum habe ich alles in der Tasche versorgt, kaum hab' ich die Tür hinter mir geschlossen, kaum wollte ich mit dem linken/rechten Fuss die erste Stufe der Treppe ertasten, die zur Haupteingangstür führen sollte, ein Blitz... Stillstand.

**TREPPE** Sie lebt in dem Haus mit ihrem Mann, der sie liebt.

Sie ist sich nicht sicher, was sie tut. Aber er liebt sie, sagt er ihr zumindest.

Nun steht sie oben, bereit um mit dem ersten Fuss auf meine oberste Stufe zu treten. Und in diesem Augenblick, schubst er sie... Stillstand.

**FLIEGENDE** Und in diesem Stillstand erkenne ich diese Weite vor mir.

Es ist das gleiche Gefühl wie damals auf der Schaukel. Wie ein Vogel auf einer Klippe, der sich in die Tiefe stürzt.

**TREPPE** Sie weitet ihre Hände aus, ihre Handtasche und Schlüssel lässt sie fallen.

Das Geräusch von aufprallenden Objekten erklingt in mir.

Wie ein Donnergroll, wenn sich das Wetter zusammen braut.

**FLIEGENDE** Es ist wie ein Rausch...

Ein Rausch, der 11 Stunden anhält.

Ich spüre, wie mein Gehirn meinen Muskeln das Zeichen gibt.

Abheben jetzt.

In der selben Sekunden beginnen meine Fersen sich vom Boden zu lösen.

**TREPPE** Schön.

Sie sieht schön aus und ihre Fersen trennen sich von meiner Oberfläche, die Spitzen ihrer Füße lösen sich.

**FLIEGENDE** Mein Ganzes hebt ab, mein Inneres beginnt zu fliegen, leicht wie eine Feder. Die Zeit bleibt stehen, keine Klänge mehr, einfach diese undurchdringliche Stille und Masse.

**TREPPE** Sie fliegt.

Und er steht oben an der Treppe und schaut ihr zu.

...

Aber sie fliegt.

## Privatzone II

**WANJA** Noch da?

**FETT** Du auch.

**WANJA** Äh... ja! Weil ich auf dem Klo war.

**FETT** Und?

**WANJA** Was?

**FETT** Bist du schwanger?

**WANJA** Weiss ich noch nicht.

**FETT** Du kannst hier warten.

**WANJA** Was machst du hier?

**FETT** Warten, mit dir... wenn du magst?

**WANJA** Geht nicht lange.

## Auf dem Parkplatz steht ein Auto I

*Flurin kommt bei einem kleinen roten Auto an. Es hupt in einem durch. Sie klopft gegen die Scheibe.*

**FLURIN** Hallo?

Hallo? Ist da jemand?

*Der Alte ist auf dem Lenkrad eingeschlafen. Flurin klopft gegen das Fenster.*

**FLURIN** Hallo!

*Der Alte schreckt aus seinem Traum auf, ist orientierungslos. Öffnet nach einem Moment die Tür.*

**FLURIN** Entschuldigung, können Sie mir sagen, seit wann der Nebel so dicht ist?

**DER ALTE** Schon seit Monaten.

## Stück Alexander Stutz

**FLURIN** Was?

Aber ich war nur kurz in dem Laden?!

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLURIN** Was ist das?

**DER ALTE** Autobahn?

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

**FLURIN** Sicher?

**DER ALTE** Oder die Berge, die zusammen fallen...

**FLURIN** –

**DER ALTE** Brauchst du die Dose noch?

**FLURIN** Was soll das denn für eine Frage sein?

**DER ALTE** Ich habe aufgehört Fragen zu stellen.

**FLURIN** Warum? //

**DER ALTE** // Die Fragen sind nicht das Problem.

**FLURIN** Die Antwort? //

**DER ALTE** // Auch nicht.

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

## Privatzone III

**WANJA** Fuck!

**FETT** Gratulation!

**WANJA** Nein!

**FETT** Naja, es kann auch sein, dass der falsch anzeigt.  
Soll ich dir noch einen holen beim Shop!

**WANJA** Nein!

Das war der Dritte!

Ich kann nicht!

Ich werde befördert!

Wie soll mein Konzept...

Ein Kind passt nicht in mein Konzept

**FETT** Du musst doch nicht...

Es ist doch mittlerweile ganz normal, dass der Vater zuhause bleibt.

**WANJA** Nein!

**FETT** Oder Freundin, oder was auch immer...

**WANJA** Niemand! Da ist niemand.

**FETT** Ist doch auch nicht schlimm.

**WANJA** Nein!

**FETT** Du solltest atmen, ich glaube, du hast ne Panik-Attacke.

*Wanja stürmt aus dem Klo und rennt in den Laden, dort kauft sie sich nochmals zwei Tests. Sie kommt zurück in das Klo. In der Zwischenzeit ist ein Stranger aufgetaucht und das Fett gibt ihm einen Blowjob.*

**WANJA** Ich frage gar nicht nach!  
Macht einfach weiter, ich muss nur kurz...

*Wanja verschwindet in der Klokabine. Der Stranger packt seinen Schwanz ein und haut ab.*

**DAS FETT** Na toll...

*Wanja kommt wieder aus der Toilette, mit beiden Tests in der Hand.*

**WANJA** Bist du ein Stricher? //

**FETT** // Nein.

**WANJA** Was machst du hier?

**FETT** Ich bin gerne hier.

**WANJA** Aha?

**FETT** Hier ist man nett zu mir.  
Geht es dir gut?

**WANJA** Mir! Ich glaub, ich brauch einen Therapeuten.

**FETT** Heute müssen immer mehr in therapeutische Betreuung gehen.  
In keiner Generation zuvor war das so.

**WANJA** Das war ein Scherz!

**FETT** Ah!

**WANJA** –

**FETT** –

**WANJA** –

**FETT** Naja, ich frage mich trotzdem, warum also „unsere Generation“ mehr denn je zu Therapeut\*innen muss...

**WANJA** Und warum glaubst du das?

**FETT** Naja, möglicherweise liegt das mehr an der Bereitschaft, sich Hilfe zu suchen, als an einem Anstieg psychischer Erkrankungen.

**WANJA** –

**FETT** Ja, schau doch, das Hamsterrad, was man erfunden hat! So wie du darin rennst, bringst du es lediglich zu einem Burnout oder zu einer anderen Krankheit.  
Daher mein Vorschlag, die Arbeitswelt nicht so verbissen zu sehen und gewisse Prioritäten auf Freizeit bzw. Familie zu legen.

**WANJA** Du hörst dich an wie mein Vater.

**FETT** Was sagt er denn?

**WANJA** Wanja, du musst weg von der work-life-balance, hin zur work-life-Trennung und nach dem 9-to-5 Arbeitstag sollte Freizeit angesagt sein! Mehr Privatleben.  
Der Beruf sollte erst an zweiter Stelle stehen. Und ein Enkelkind... weisst du, du bist doch langsam in dem Alter, in dem du an deine biologische Uhr denken musst... scheisse... bla...bla...bla... Ungefähr eben so wie du gerade...

**FETT** Hört sich doch nicht so schlecht an, was er da sagt.

**WANJA** Fuck!

Positiv!

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh



## Stück Alexander Stutz

**FETT** Und in dem Moment ist sie geflüchtet.

**WANJA** –

**FETT** Dabei ist das Kleine, was noch halb in der Gebärmutter gesteckt hatte, auf den Boden geplumpst, eine Art Blitzgeburt.

**WANJA** Was die Menschen alles ins Internet stellen.

**FETT** Der Gepard ist dann auf das Kleine los.

**WANJA** Warum schaust du dir solche Sachen an?!

**FETT** Nein, der Gepard hat nur an dem Frischling gerochen und hat dann angefangen, das Blut und die restliche Fruchtblase von dessen Körper zu lecken. Keine Minute später stand das Junge. Die beiden wurden unzertrennlich. Verstehst du?

**WANJA** Nein.

**FETT** Das ist, wie wenn eine Menschenmutter ihr kleines Baby einfach in einem Wald //

**WANJA** // Wälder gibt es nicht mehr! //

**FETT** // ...auf der Strasse aussetzt, oder vor einer fremden Haustür.

**WANJA** Was willst du mir damit sagen?

**FETT** Das passiert. Es ist dann wie eine Art Leihmutterchaft.

**WANJA** Gar nicht.

**FETT** Naja nicht wirklich. Aber so was wie Adoption.

**WANJA** Auch die funktioniert anders.

**FETT** Hier funktioniert gar nichts mehr.

**WANJA** Ach...!

## Die Einsamkeit der Bäume IIIII

**FLURIN** Ich bin mir nicht sicher, ob das so ist.

**DER ALTE** Die Gedanken sind so nah, dass ich Angst habe davor sie zu denken.

**FLURIN** –

**DER ALTE** Du nicht?

**FLURIN** Nein.

**DER ALTE** Nicht?

**FLURIN** Nicht wirklich.

**DER ALTE** Glaubst du nicht... wenn deine Gedanken sich zu einem ganzen formieren... du kurz vor einer Entscheidung stehst... die deine Physis, dein gesamtes Wesen wirklich beeinflussen könnte... dass Angst nicht doch ein gesunder Artgenosse ist?

**GEHIRN** Schon wieder? Die Angst als Artgenosse! Das wird dauern //

**DER ALTE** // Ich versuche die Gedanken dann zu vergessen.

**GEHIRN** Verdrängen.

**FLURIN** Manchmal kann man nicht gegen die Gedanken, die in die Realität einwirken, gewinnen.

**DER ALTE** Gewonnen... hab ich schon lange nicht mehr. ..

**GEHIRN** Ach?!

**DER ALTE** Kannst du jetzt einfach still sein!

**GEHIRN** Nein! Die gequirlte Scheisse, die du von dir gibst, ich kann es nicht mehr hören.

*Der Alte und das Gehirn beginnen sich zu verprügeln. Flurin bleibt einfach sitzen, weil sie nicht weiss, was sie tun soll. Irgendwann hört das Gehirn auf und geht.*

**DER ALTE** Ja... lauf einfach weg!... wie sie... verpiss dich doch...!

**GEHIRN** Ich hab Schicht du Arschloch!

## Skelett

*Im Innenraum eines Krankenhauses. Das Fenster steht offen. Die Fliegende liegt im Bett.*

**KRANKENH.** Eine Rippenfraktur.

**FLIEGENDE** Eine was?

**KRANKENH.** Rippen... Der Brustkorb besteht aus 12 Rippenpaaren, die an den Brustwirbeln entspringen. Sie werden von oben nach unten durchnummeriert. Die obersten 7 Rippen sind vorne über den Rippenknorpel direkt mit dem Brustbein verwachsen. Die Rippen 8, 9 und 10 setzen am knorpeligen Rippenbogen an, sie werden daher auch asternale Rippen genannt. Die beiden untersten Rippen sind kürzer und enden frei in der Bauchwand als sogenannte „Fleischrippen“. Und wie sie hier sehen, haben sich genau diese Rippen einen Weg in Richtung ihrer Lungen gebohrt. Sie hatten Glück.

**FLIEGENDE** Glück?

**KRANKENH.** Wie gesagt, die Rippen hätten sich auch in Ihre Lunge bohren können.

**FLIEGENDE** Und wie lange muss ich jetzt hier //

**KRANKENH.** // Ein paar Tage. Nur zur Beobachtung. Kein grosses Ding.

**FLIEGENDE** Kein grosses Ding?

**KRANKENH.** Nein, ein kleiner Eingriff, ein paar Tage unter Beobachtung und dann sollte in einer Woche alles gut sein... Wenn sie langsam machen, sollte alles schnell verheilen. und dann sind sie wieder ein freier Vogel.

**FLIEGENDE** Vogel?

**KRANKENH.** Aber nicht wieder springen...

**FLIEGENDE** Springen?

**KRANKENH.** Nur ein paar Tage und Sie können wieder gehen. Sie dürfen frei rum laufen, aber Vorsicht, nicht übertreiben und wenn Sie es brauchen, da ist der Knopf für die Schmerztabletten. Übrigens sie haben Besuch. Ihr Mann.



## Stück Alexander Stutz

ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh  
ssssssssssssssccccccccccccccccccccccccccccccccccccchh  
hh

### Auf dem Weg zu einem beschissenen Urlaub

*Das Gehirn steht nun unter der Strassenlampe im Licht. Vor ihm plötzlich ein Mikrofon. Es trägt irgendwas mit glitzernden Pailletten. Es singt „Gods and Monsters“ von Lana del Rey.*

**GEHIRN** In the land of Gods and Monsters  
I was an angel living in the garden of evil  
Screwed up, scared, doing anything that I needed  
Shining like a fiery beacon

You got that medicine I need  
Fame, liquor, love, give it to me slowly  
Put your hands on my waist, do it softly  
Me and God, we don't get along  
So now I sing

No one's gonna take my soul away  
I'm living like Jim Morrison  
Headed towards a fucked up holiday  
Motel sprees, sprees and I'm singing  
"Fuck yeah, give it to me"  
"This is Heaven, what I truly want"  
It's innocence lost  
Innocence lost

In the land of Gods and Monsters  
I was an angel looking to get fucked hard  
Like a groupie incognito, posing as a real singer  
Life imitates art

You got that medicine I need  
Dope, shoot it up, straight to the heart, please  
I don't really wanna know what's good for me  
God's dead, I said, "Baby, that's alright with me"

No one's gonna take my soul away  
I'm living like Jim Morrison  
Headed towards a fucked up holiday  
Motel sprees, sprees and I'm singing  
"Fuck yeah, give it to me"  
"This is Heaven, what I truly want"  
It's innocence lost  
Innocence lost

When you talk, it's like a movie  
And you're making me crazy  
'Cause life imitates art  
If I get a little prettier, can I be your baby?  
You tell me, "Life isn't that hard"

No one's gonna take my soul away  
I'm living like Jim Morrison  
Headed towards a fucked up holiday  
Motel sprees, sprees and I'm singing  
"Fuck yeah, give it to me"  
"This is Heaven, what I truly want"  
It's innocence lost  
Innocence lost

### Der verlorene Sohn

*Der Alte betritt die Toilette mit der Dose. Das Fett steht am Pissoir. Der Alte stellt sich mit der Dose unter dem Arm ans Pissoir und pinkelt. Das Fett schaut rüber. Der Alte schaut zurück. Das Fett schaut weg. Der Alte konzentriert sich wieder aufs pinkeln. Das Fett schaut wieder.*

**DER ALTE** Alles in Ordnung?

**DAS FETT** Warum hast du eine Büchse Ravioli unter dem Arm?

**DER ALTE** Hab ich?

**DAS FETT** Ja.

**DER ALTE** Ach... Geschenk... War ein... irgendwie ne Erinnerung.

**DAS FETT** –

**DER ALTE** An meinem Vater. Bei uns gab es immer... Ravioli, wenn er... zurück kam...

Ich wünschte, ich hätte meinen... auch mal so Ravioli kochen können.

**DAS FETT** Ich hatte nie Ravioli. Nicht bevor ich adoptiert wurde.

**DER ALTE** Adoptiert?

**DAS FETT** Man wollte uns nicht.

**DER ALTE** Uns?

**DAS FETT** Mich und meine Schwester.

**DER ALTE** Welche Eltern wollen ihre Kinder nicht?

**DAS FETT** Denke, da gibt es einige.

**DER ALTE** –

**DAS FETT** Ich erinnere mich gar nicht mehr an meine leiblichen Eltern...

Ich wurde adoptiert, als ich ein kleiner Junge war. Ich lebte hier im Wald. Bei meiner Mutter. Weisst du.

**DER ALTE** Ich lebe auch hier im Wald.

**DAS FETT** Den Wald gibt es nicht mehr.

**DER ALTE** Ja? Wo ist deine Mutter?

**DAS FETT** Unser Haus wurde abgerissen. Sie hat es wohl nicht geschafft...  
Du weisst schon „Schutz für Kinder“ und so...

**DER ALTE** Tut mir leid.

**DAS FETT** Schon ok.

**DER ALTE** Wie war sie so?

**DAS FETT** Sie war gut zu mir. Sie war die beste Köchin der Welt.  
Ich war damals richtig übergewichtig, musst du wissen.

**DER ALTE** Hast du keinen Sport gemacht?

**DAS FETT** Ich wollte. Und meine Mam schickte mich überall hin. Überall dasselbe Problem. Zu fett! Meine Mam konnte damit nicht umgehen. Sie zog sich in ihr Haus zurück und ich, ich wollte ihr das nicht antun. Deswegen lief ich weg aus dem Wald. Ich wollte eine Hexe

finden, die mich verspeist, damit meine Mama befreit war von mir.

**DER ALTE** Schlimm...

**DAS FETT** Weisst du, meine Mam hatte mich verhext, damit ich langsamer altere. Sie wollte immer den kleinen Jungen behalten, dabei wurde ich aber immer breiter, ein Nebeneffekt des Zaubers, meinte sie...

**DER ALTE** Und dann?

**DAS FETT** Ich löste ein Gym-abo, das war super nice! Aber als ich - mittlerweile ein erfolgreicher Influencer mit mehr Followern als Ronaldo – zurückkehren wollte, war da kein Wald mehr, kein Häuschen, keine Mam. Nur noch dieser Parkplatz hier. Sie war weg, alles war weg. Hab dann versucht mich zurecht zu finden. In der Zeit lag ich oft zwischen Küchengegenständen auf aufblasbaren Matratze. Eine Wohnung kann ich mir nicht leisten. Männer rum zu kriegen ist billiger. Grindr an. „Hey“ - „Hey“... Schwanzbild. Und fertig.

**DER ALTE** Schrecklich.

**DAS FETT** Kein Ding, gab einen Follower Push!

**DER ALTE** Oh, ok! Und jetzt?

**DAS FETT** Jetzt lebe ich hier, in dieser Toilette.

**DER ALTE** Weisst du... du kannst die Büchse haben... wenn du willst.

*Das Fett freut sich und fällt dem Alten in die Arme. Sie stehen einige Minuten so da. Vertrautheit.*

## Abschleppdienst I

**FERNANDO** Sind Sie noch da?

**FLURIN** Ja... guten Tag... hallo?

**FLIEGENDE** Sie hat nicht bemerkt, dass sie die Nummer in das Handy... geschweige denn dass sie laut Display schon zum fünften Mal mit dem Pannendienst telefoniert.

**FERNANDO** Hören Sie mich?

**FLURIN** Ja. Ich denke schon.

**FERNANDO** Wo stehen Sie denn?

**FLURIN** Wie ich Ihren Kollegen schon gesagt hatte, hier auf einem Parkplatz und nein! Bitte nicht wieder Auflegen! Es ist das fünfte Mal, dass ich sie anrufe! Hören Sie, ich kann nicht mehr auf Sie warten, ich muss nachhause, ich bin ohnehin nicht gerne draussen und es ist kalt.

**FERNANDO** Es ist auch Januar.

**FLURIN** Ja, ich weiss, es ist Januar.

**FERNANDO** Was machen Sie denn draussen? Man soll nicht mehr draussen //

**FLURIN** // Ich wollte nur kurz...

**FERNANDO** Ja?

**FLURIN** ...hören Sie, ich weiss nicht genau, was ich wollte, aber ich stehe nun hier auf dem Parkplatz und dieses Schrott-Auto springt nicht an und ich weiss, dass ich nach Hause will.

**FERNANDO** Stehen sie da mit dem Auto?

**FLURIN** Ja, mit dem Auto.

**FERNANDO** –

**FLURIN** Hallo? Sind Sie noch da?

**FERNANDO** Ist Ihnen warm genug?

**FLURIN** Äh, nein...

**FERNANDO** Haben Sie keine Jacke?

**FLURIN** Ich habe keine Jacke dabei, danke fürs nachfragen... Hören Sie, ich will nur wissen, wann jemand da ist, um sich das anzuschauen.

**FERNANDO** Ist da niemand, der überbrücken könnte?

**FLURIN** Nein, da ist niemand.

**FERNANDO** Gar niemand?

**FLURIN** Ich würde jetzt gerne wissen, wann jemand von Ihnen kommt?

**FERNANDO** Das kann dauern.

**FLURIN** Heisst?

**FERNANDO** Eine Stunde mindestens, höchstens drei.

**FLURIN** Wie, eine Stunde?

**FERNANDO** Oder länger.

**FLURIN** Ich kann doch jetzt keine Stunde hier stehen oder länger.

**FERNANDO** Wo sind Sie denn jetzt?

**FLURIN** Im Auto... vor diesem 24h Shop... ich stehe hier seit Stunden.

**FERNANDO** Dann gehen Sie zurück in den Laden.

**FLURIN** Zurück?

**FERNANDO** Ja. Zurück.

**FLURIN** Das kann ich nicht.

**FERNANDO** Dann schalten Sie eben die Heizung ein.

**FLIEGENDE** Und plötzlich schlägt sie wie wild auf die Hupe ein. Sie schreit und scheint mit jemandem zu sprechen. Diese Person müsste sich dann auf der Rückbank befinden.

## Zwischenspiel II

**GRETHEL** Flurin, Flurin!?

**FLURIN** Ja!?! Mama!

**GRETHEL** Dreh die Heizung etwas hoch.

**FLURIN** Geht nicht.

**GRETHEL** Flurin, die Heizung!

**FLURIN** Mama, die ist kaputt...

**GRETHEL** Du musst dich unbedingt um die Heizung kümmern, Flurin!





## Stück Alexander Stutz

Heute steht man nicht still in der Luft und fliegt über den Boden. Nein, heute geht es direkt abwärts, direkt Richtung Asphalt, weil jemand anderes über dich richtet...

Du solltest zurück gehen.

**DER ALTE** Kommst du zurück?

**FLIEGENDE** Nein. Weisst du, eigentlich hätten wir das Glück, uns über die Freiheit und Liebe Gedanken machen zu dürfen.

**DER ALTE** –

**FLIEGENDE** Ich hab das getan. Du siehst nicht mehr klar. Lass mich einfach gehen.

**DER ALTE** Dieser Nebel hilft nicht klar zu sehen.

**FLIEGENDE** Er hilft Dinge leichter zu verdrängen. Je mehr Küsse desto dichter der Nebel.

**DER ALTE** Du sollst meins bleiben... allein meins.

## Styx I

*Die Fliegende sitzt mit ihren kaputten Rippen im Treppenhaus des Krankenhauses. Wanja kommt rein mit einer Weinflasche in der Hand, setzt sich auf die Treppe und zieht ihre Schuhe aus.*

**FLIEGENDE** Schon gut.

**WANJA** Oh, wusste nicht, dass hier jemand ist, sorry...

**FLIEGENDE** Warte hier nur.

**WANJA** Ah.

**FLIEGENDE** Bis der Kurs vorbei ist.

**WANJA** Welcher Kurs?

**FLIEGENDE** Dieser „Fit zurück ins Leben“ Tanzkurs. Bist du da dabei?

**WANJA** Nein.

**FLIEGENDE** Ah, dachte, hatte dich da gesehen.

–  
Schönes Kleid.

**WANJA** Design... die Flecken... Von einem Designer, keine Ahnung... Egal...

Du wartest, bis der Tanzkurs vorbei ist?

**FLIEGENDE** Ja, hatte mich angemeldet, ist die Hölle. Und du?

**WANJA** Bin schwanger.

**FLIEGENDE** Gratulation. //

**WANJA** // Ist die Hölle.

**FLIEGENDE** Versteh ich.

*Wanja will nach oben, Schuhe lässt sie liegen.*

**FLIEGENDE** Ist nicht hoch genug.

**WANJA** Bitte?

**FLIEGENDE** Nicht hoch genug... Das Haus. Hatte es mir auch mal überlegt, während einer Tanzstunde, aber es ist nicht hoch genug, hab es ausgerechnet.

**WANJA** Du hast ausgerechnet, ob das Haus hoch genug ist, um runterzuspringen?

**FLIEGENDE** Ja, bin davon ausgegangen, dass der Mensch auf der Hausseite mit Betonboden landet, also weisst du, da, wo der Parkplatz ist. Ohne ein Auto dazwischen, das bremst nämlich den Sturz.

**WANJA** Ah.

**FLIEGENDE** Ich hab mal gelesen, dass ein Kind aus dem achten Stock auf harten Rasen geflogen ist und es hat mit ein paar Schrammen überlebt und irgendwo hab ich letztens was über Afrika gesehen, ich glaube Gazellen, die springen aus 30 Metern Höhe, denen passiert nichts.

*Wanja nimmt ihre Schuhe und will nach unten.*

**FLIEGENDE** War nur einmal da. Im Kurs.

*Sie bleibt stehen. Fliegende kramt Schokolade hervor.*

Auch?

**WANJA** Gerne.

*Wanja setzt sich.*

**FLIEGENDE** Bist du Alkoholikerin?

**WANJA** Wie?

**FLIEGENDE** Du solltest nicht trinken, wenn du schwanger bist oder nicht eine ganz Flasche.

**WANJA** Ah! Ja, du hast recht. Also nein, nein, ich nein. Ich bin keine Alkoholikerin.

**FLIEGENDE** Ja, ist nicht gut. Wie heisst du?

**WANJA** Wanja, willst du?

*Wanja streckt ihr den Wein hin. Fliegende zögert, greift dann zu und trinkt.*

**FLIEGENDE** Du?

*Fliegende streckt ihr die Flasche entgegen.*

**WANJA** Bin doch... Warum bist du nicht in deinem Zimmer?

**FLIEGENDE** Dein Lieblingskleid?

**WANJA** Die Flecken sind nicht Design, um ehrlich zu sein.

**FLIEGENDE** Stilvoll. Ich wollte einfach nur springen, verschwitzt in Sportklamotten. Wäre irgendwie sehr ironisch gewesen, nicht? So eine Frau wie ich, verschwitzt, blutüberströmt, auf dem Asphalt liegend mit Sportklamotten.

**WANJA** Ich wollte nur aufs Dach.

**FLIEGENDE** Barfuss?

**WANJA** Ich wollte ein paar Dinge klar sehen.

**FLIEGENDE** Du wolltest barfuss aufs Dach, mit Wein, in diesem Nebel? Ist keine gute Kombi.

**WANJA** Ich hätte meine Schuhe sowieso gleich wieder angezogen.

*Fliegende trinkt.*

**FLIEGENDE** Naja, bei dir wäre das ein schöner Anblick geworden. Sehr poetisch... Die im Leichenschauhaus hätten sich auch











## Stück Alexander Stutz

*re stöhnt, er fickt ihn durch. Wie noch nie. Kon-  
dom ist scheissegal. Er kommt. Er zieht sich  
wieder an und stellt sich ans Pissoir. Er wartet.  
Eine weitere Person kommt. Und so geht es  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer und immer und immer und  
immer und immer weiter.*

### Ein stiller Monolog aus dem Kofferraum

**FLIEGENDE** Ich hätte eine Verfügung unter-  
schreiben sollen.  
Daran denkt man nicht, nicht vor so einem  
Flug.  
Nicht wenn man glaubt, es ist der letzte.  
Und seit ich aus dem Fenster... unterschreibe  
ich nichts mehr.  
Das tut „Mein Mann“.  
–  
„Mein Mann“.  
Der mich im Fliegen unterstützen sollte.  
Der aber alles tut, damit ich nie mehr fliege.  
Lediglich liegend vor mich hinlebe.  
Ich trage Windeln.  
Werde gegen meinen Willen operiert.  
Sabbere vor mich hin.  
Werde künstlich ernährt.  
Seine Definition von Liebe.  
Menschen dürfen nicht mehr sterben.  
Heute weniger denn je.  
–  
Meine 206 Knochen konnten sie dieses Mal  
nicht mehr alle zurückbiegen.

Mein Körper Matsch. Ein Auto federte den  
Sturz nicht ab.  
–  
Drehen, bewegen, reden, geht nicht mehr.  
–  
Die da draussen reden mit mir, aber so als wenn  
ich ein Kleinkind wäre.  
Ich will nicht, dass sie so reden.  
–  
Untereinander sprechen sie von einem trauri-  
gen Leben.  
Sind schockiert darüber. Glauben an einen  
Selbstmordversuch.  
Ja, ich bin zwar gefangen in mir drin. Alleine in  
meinem Kopf.  
Aber meine Augen, die sehen, dass ihr alle  
weniger fliegt als ich.  
Ihr um mich herum hängt – ähnlich wie re-  
gungslose Schweinekörper – an Haken. Gefan-  
gen in euren eigens geschaffenen Zellen.  
Das ist das grundsätzliche Problem einer durch  
und durch individualisierten Gesellschaft. Es  
gibt kaum mehr Punkte, an denen man alle  
vereinen, sich alle treffen könnten. Und Über-  
schneidungen werden höchstens zu Tagträu-  
men.  
–  
Ich hätte eine Verfügung unterschreiben sollen.  
Daran denkt man nicht, nicht vor so einem  
Flug.  
Als Kind habe ich das oft gemacht.  
Die Knochen waren damals noch biegsamer.  
Die Sollbruchstellen haben die Landung ohne  
Probleme überstanden.  
–  
–  
–  
Ich wünschte, ich wäre noch einmal Kind ge-  
wesen.

**Abdruckrechte:**  
© Hartmann & Stauffacher Verlag, Köln  
(hsverlag.com)

**Uraufführung am 19. Januar 2023,**  
Theater St. Gallen